Der Bayerische Wald	17 / 2 NF S. 22	Dezember 2003	ISSN 0724-2131
©Bot. Arbeits- und Schutzgem. Bayer. Wald e.V. & Naturw. Ver. Passau e.V.;download www.biologiezentrum.at

Der Steinhauersteig, ein neuer Rundweg an der Ilz

Helmut Fürsch, Ruderting

Naturfreunden wird vielleicht der Hinweis auf einen neuen Rundwanderweg in den Hangwald des Ilztales in der Gemeinde Ruderting willkommen sein. Er erschließt interessante Bereiche auf vorbildlich naturverträgliche Art, in die man sonst nicht so einfach vordringen kann. Dieser Steig wurde von Josef KÜHBERGER Ruderting/ Gastorf angelegt und überwindet zweimal etwa 70 Höhenmeter auf seinem 1 stündigem Rundkurs. Zu keiner Jahreszeit ist er schöner, als im Frühsommer.

Ausgangspunkt und Parkplatz ist Gastorf, südöstlicher Ortsteil von Ruderting. Man nimmt das gut ausgeschilderte Sträßchen in das Ilztal und schlendert mäßig bergab zwischen Wiesen und Feldern, bis man den Hangwald erreicht. Der Wegweiser „Steinhauersteig" links am Weg, zeigt uns den Rückweg an. Wir gehen aber geradeaus weiter. Nun geht's steil bergab, rechts in tiefem Einschnitt rauscht der Bartlbach. Noch vor wenigen Jahren, als es die Fichtenplantage noch nicht gab, blühten hier Johanniskraut, Fingerhut und Tausendgüldenkraut. Doch bald haben wir diese „Fichtenhölle" hinter uns und schöner Laubwald begleitet uns zur Linken. Rechts stehen alte Fichten und achtung- gebietende Tannen. Auf Trittsteinen überqueren wir zweimal den Bartlbach und sind bald an der Ilz. An dem Wegweiser, an dem, wie grotesk, verschiedene Vereine, von Betriebsamkeit überwältigt, gleich 15 mal Gleiches anzeigen, folgen wir dem Sträßchen Richtung Fischhaus, und wandern vorbei an Granitwänden, ehemaligen Steinbrüchen, die jetzt malerisch bewachsen sind. Bergahorn, Eschen, Linden, Hainbuchen, Erlen und Weiden beschatten den Weg und gerade Anfang/Mitte Juni schimmert das Sonnenlicht durch die noch frischgrünen Blätter und stimmt das Gemüt höher als Euphorika es könnten. Besonders die kremweißen Blütenrispen des Waldgeißbarts verdienen genaueres Betrachten. Hier tummelt sich eine Vielzahl von Insekten, besonders Blumenfliegen und Bockkäfer, die uns den Reichtum unserer Fauna sinnfällig machen. Braune Weidenböckchen (*Gracilia minuta*), drei verschiedene Schmalbock-Arten (*Strangalia quadrifasciata, S. melanura, S. septemmaculata*), Halsböcke (*Leptura rubra*) und der grazile Kurzdeckenbock (*Molorchus minor*) saugen an den Blüten und paaren sich im Frühsommertaumel. Vielleicht ist so ein Insektenparadies Anlass, sich mit einem bebilderten Buch in diese Wunderwelt zu vertiefen. Der eilige Radler freilich ahnt von solchen Glanzpunkten nichts. Bald senkt sich der Weg. Ein dunkles, ziemlich tiefes Wasserloch erinnert noch an den Steinbruchweiher, der voll mit Unken, Krötenquappen und Wasserinsekten war. Der größere, besonnte Teil, links des Wegs, wurde mit Schutt und Holzabfällen verfüllt und auf dem kläglichen Rest ziehen lediglich ein paar Wasserläufer ihre Kreise. Bald kommt man zu einem Wegweiser "zum Klettergarten", der steil zu Granitwänden führt, die der Sektion Passau des Deutschen Alpenvereins als Kletterschule dienen. Unser Weg lenkt auch zu diesem Gipfel, aber nicht ganz so „gach" Am Wegweiser „nach Gastorf, Steinhauersteig" gehen wir vorbei und suchen im Wald den sog. „Tümpel" Ehedem, als der Grundbesitzer nicht alles mit Fichten verstopfte, lebten hier ungezählte Unken und als besondere Seltenheit Kamm-Molche. Nach einer vorübergehenden Nutzung als Karpfenteich ist das Vergangenheit. Man findet nur noch Wasserkäfer (*Agabus*) und sog. „Eiförmige Schlammschnecken" (*Radix balthica*), aber auch Teichmolche, Sumpfkugelmuscheln (*Sphaerium nucleus*) und die reizende Häubchenmuschel (*Musculium lacustre*). Eine Kostbarkeit allerdings hat sich erhalten: Zwischen Wasserlinsen und Wasserlebermoos (*Riccia*) breiten sich die runden Blätter des Froschbisses (*Hydrocharis morsus-ranae*). Mit der hohen Felskulisse macht dieser Weiher immer noch Eindruck.

Jetzt aber zurück zum Wegweiser „Steinhauersteig" Bald schwingt sich dieser reizvolle Steig über steile Steinstufen in die Höhe und scheidet schon hier die Bequemen von den Unternehmungslustigen. Zunächst geht es durch öde Fichtenstangen. Bald steht man auf halber Höhe auf einer winzigen Lichtung, gesäumt von Faulbäumen, auf der sich Wald-Reitgras mit Wald-Schachtelhalm um die Lichtstrahlen streiten. Von einer Felsnase hat man einen schönen (gesicherten) Tiefblick auf die hier bereits gestaute Ilz. Durch Fichten geht es weiter in steilen Kehren höher und höher, bis wir schließlich unter dem Gipfel des sog. „Teufelsteins" den Ausstieg der Kletterführen erreichen. Von hier bietet sich, seilgesichert, einer der schönsten Tiefblicke des Ilzgebietes: Hinauf bis in die Gegend von Kalteneck, hinüber zu den Wiesen von Kindleinsberg und auch ein Stück flußab. Der Weg ist ab hier geschickt durch die Felsen geflochten und es lohnt sich vielleicht nach dem Leuchtmoos zu suchen. Bald hat man die letzten Höhenmeter hinter sich, kann auf einer Bank ausruhen, und ist bald auf ebenem Weg bei dem Wegweiser, den wir anfangs gesehen haben. Nun geht's hinaus und hinauf nach Gastorf und nach etwa einer Stunde ist unser Fahrzeug erreicht.

Verfasser

Dr. Helmut Fürsch
Ruderting

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Bayerische Wald

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 17_2

Autor(en)/Author(s): Fürsch Helmut

Artikel/Article: Der Steinhauersteig, ein neuer Rundweg an der Ilz 22